

Sein frecher Sinn übt kühne Morbgedanken,
Indeß sein Gut verräthrisch Beifall winkt;
Er stürzt hervor aus den gefüllten Schranken,
Das Eisen bracht, doch nein! kein König sinkt.

Ein Mädchen, jung und lieblich an Geberden,
Lenkt rasch bewegt des Unglücks Blicke ab;
Ein Mädchen sollt' dein Rettungselig werden,
O König, an dem unsichtbaren Grab.

«Gehabne That! begeistert ruft die Menge:
«Ein schöner Muth! Hell dem entschlossnen Sinn!»
Das Mädchen reißt man weg aus dem Gebränge,
Zur Königin trägt sie der Inbel hin.

Die Kunde ist zum hängen Ohr gedrunge,
Und halb erstarrt schlägt noch das matte Herz;
«Wem ist die That, die heilige That gelungen,
Mich zu befreien vom namenlosen Schmerz?»

So ruft sie aus und stürzt mit heißen Zähren
Dem holden Kind an die umstürzte Brust;
«In dir muß ich die Ketterin verehren,
Und schau in dir die neugeschenkte Lust?»

«O heilger Gott! von dir will ichs erbitten,
Laß Engel auch um diesen Engel seyn
Zum sichern Schuß bei ihren künftigen Schritten!
— Dieß Dankgebet will ich dem Himmel weihn.»

«Zieh froh dahin auf deines Lebens Pfaden,
Geleitet von dem gütigsten Geschick!
Der Lorbeerkrantz von deines frühen Thaten
Umgrüne einst dein schönstes Erdenglück!»

Das Mädchen hörts, aus unbekanntem Sphären
Umwaltt dieß Wort des Tages Wundertraum.
Dem Schreckgefühl kann sie nicht länger wehren,
Das Leben schweigt in ihrer Avern Raum.

Sie sinkt dahin im glanzbesten Sale,
Das Licht entflieht aus ihrer Augen Scheln;
Erquickung winkt ihr zu aus goldner Schale,
Nach Kampfes Müh sie stärkend zu erfreun.

Beglücktes Kind, dich nennet die Geschichte,
Wenn den Triumph dein Herz längst nicht mehr fühlt;
«Du machtest einst des Todes Plan zu nichte,
Auf Frankreichs König, Philipp abgezielt.»

Gedanken = Späne.

Wie schon manche Schülerin zur Geliebten wurde,
so könnte umgekehrt mancher Liebhaber kurirt
werden, wenn er seine Geliebte zur Schülerin be-
käme.

Das beste Gesinde ist dasjenige, das ganz in sei-
nem Beruf aufgeht, das man über seinem Ge-
schäfte vergißt.

Wenn dir der Sachen zu viel werden, so
wende dich je eher je lieber an den Mann, der sie
beherrscht, der in ihnen Virtuoso ist: du gehst be-
ruhigt von dannen.

Die deutsche Sprache ist in manchen Wörtern
bezeichnend; so heißt z. B. die Morgengabe ei-
ner Braut Mitgift, weil man sie oft mit Gift
bekommt.

Räthsel.

Welch Schwerdtklingen von der hohen Beste,
Welch wüster Lärm tobt durch's erschrockne Thal!
Es stürmen Ritter zornig ohne Zahl
Hinan zum gutbewehrten Felsenste!
Die holden Frauen schmücken sich zum Feste,
Da soll nicht fehlen lichter Blumenstrahl,
Doch Frauenschmuck heißt sinnig zarte Wahl,
Von vielen Guten ist nur werth das Beste.
Du nennst dich König zwar in Sarah's Wästen,
Doch nah: dein Feind schon, birg nur deinen Kopf,
Es hilft dir nicht, du magst zum Tod dich rüsten,
Bald hält man Eure Majestet am Schopf,
Dann wird sich manches holde Mädchen brüsten
In deinem Königsschmuck, du armer Tropf.

Auflösung des Räthfels, in No. 72:

P f e i f e.

1 Pfund Saife 16 kr.

Bachnang, gedruckt und verlegt von Jac.

Intelligenz = Blatt.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Freitag, den

Nr. 74

7. Dezember 1832.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [Gesundenes.] Bei der unter-
zeichneten Stelle können die rechtmäßigen Eigen-
thümer eine blecherne Stalllaterne und eine le-
berne Geldgurt in Empfang nehmen.
Stadtschultheißen = Amt.
Monn.

Saildorf. Da der Unterzeichnete durch un-
vorher gesehene Umstände seinen Wohnsitz in
Bachnang erst später aufschlagen kann, so hat er
vor der Hand eine Niederlage von Silberwaaren
bey Herrn Kaufmann Schäfer auf dem Markt an-
geordnet, welcher auch Bestellungen und Repara-
tionen zu besorgen übernimmt, er macht besonders
auf seine Pfeifenköpfe, Ringe und Uhrenketten
aufmerksam, und empfiehlt sich seinen künftigen
Mitbürgern unter Zusicherung billiger Preise freund-
schaftlichst.

Den 4. Dezember 1832.

Silberarbeiter Reiß.

Privat = Anzeigen.

Bachnang. [Conditorey = Waaren = Empfeh-
lung.] Der Unterzeichnete empfiehlt sich auf be-
vorstehende Weihnachten mit einer schönen und
großen Auswahl selbstverfertigter Conditorey-
Waaren,

als:

ordinaire Lebkuchen, Basler-, Nürnberger-
und weiße Lebkuchen auf Oblatten.
Glafirtes Confect in Figuren.
Candirtes Pariser und Deutscher Bonbons.
Pariser Liqueur = Candier, und noch viele
ganz neue Confecturen.

Ganz kleine hübsche Kinder = Spiel = Wa-
ren.

Vorzüglich guten neuen Land = Honig;

sämmtliches in billigem Preis.

Jacob Friedrich Kauffmann,
Conditior,

am Gasthof zum Schwanen.

Unterweiffach. [Fahrriß = Verkauf.] Am
Donnerstag den 13. dieß, wird in dem
Hause der Unterzeichneten ein Fahrriß = Verkauf
gegen baare Bezahlung vorgenommen — und da-
mit Vormittags 9 Uhr der Anfang gemacht
werden, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen —
und die Herrn Schultheißen des Weiffacher Re-
viere ersucht werden, dieses Vorhaben auf die gewöhn-
liche Weise gegen die Gebühr noch besonders öffent-
lich bekannt machen zu lassen.

Die zum Verkauf kommende Gegenstände sind:
Gewehre, Fuchs- und Dachsfallen, Hühner- und
Wachtelgarn, einige Pfund Hirschhorn, gegerbte
Hirschhäute und Rehfelle, ein neuer Sattel nebst
Schabracke, mehrere schöne Reitzäume und Sattel-
decken, allerley Kuchengeschirr, ein Kommod mit
Kuffen, Kisten, Kästen, Kinder- und andere Bett-
laden, eine Puzmühle, Mostpresse, Strohsstuhl und
gemeiner Hausrath.

Den 4. Dezbr. 1832.

Berwittwete Revierrösterin,
Horbt.

Bachnang. [Waaren = Empfehlung.] Unter-
zeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er den
kommenden Markt mit einem Vorrath von guten
Gold- und Silber = Waaren beziehen wird; beson-

ders werde ich schöne ächte Ulmer wie auch Wienermaßer-Köpfe solid beschlagen mitbringen. — Auch sind bei mir zu den Fabrik-Preisen seidene wie auch ordinäre Schirme zu haben.

Mein Platz ist bei Herrn Stadtrath Belz. Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich
Kellenbach, Gold und Silberarbeiter
aus Stuttgart.

Nordamerikanische Zauberer.

Bei den wilden Eingebornen Nordamerika's ist der Glaube an Zauberer und Beschwörer so eingewurzelt, daß sie sich deren öfterer als geschickter Aerzte zu Heilung von Krankheiten bedienen. Einer der erstern hatte einem Freunde selbst gestanden, daß sein ganzes Geheimniß nur darin bestehe, Furcht und Angst zu erwecken und der Menge einen festen Glauben an seine übernatürlichen Kräfte einzusößen. „So stark ist ihre Leichtgläubigkeit, sagte er: daß wenn ich nur ein wenig Wolle aus meiner Decke zupfe und sie zwischen den Fingern in ein Kügelchen, nicht größer als eine Bohne, zusammenrolle, sie mich schon für tief eingeweiht in Zauberkünsten halten und voraussehen, daß ich eine tödtliche Substanz für irgend jemand bereite, ob ich gleich selbst mir ganz unbewußt nur mit den Fingern spiele. Triffst sich's nun, daß ich in demselben Augenblicke meine Augen zufällig auf jemand richte, oder ihn auch nur von der Seite ansehe, so ist das genug, um ihn als das erkohrne Opfer zu bezeichnen; er ist von diesem Momente an wirklich schon wie vom Schlage getroffen, so daß, wenn er nicht die hier so seltene Seelenstärke besitzt, einen solchen Gedanken sich ganz aus dem Sinne zu schlagen, er der Angst unterliegt, und so ein Opfer, nicht der Zauberei, sondern seiner eigenen Leichtgläubigkeit und Thorheit wird.“

Um das Jahr 1776 faßte ein Quäcker, Namens Anderson, den die Indianer nur den braven Quäcker-Kaufmann nannten, den kühnen Entschluß, diesem Aberglauben dadurch ein Ende zu machen, daß er sich ihm ganz Preis gebe. Er verlangte daher, daß zwei der berühmtesten Zauberer ihm nach einander gegenüber gestellt werden und in Gegenwart

der Oberhäupter und Angesehensten des Dorfs ihre zerstörenden und tödtenden Kräfte an ihm versuchen sollten. Man brachte ihm endlich einen Zauberer; dieser erklärte aber, seine Kunst habe nur gegen böse Menschen Kraft, und der große Mannitto habe ihm verboten, sie zu einem so schlechten Gebrauche auszuüben, da Anderson ein sehr braver Mann, sein Freund und der Freund aller Indianer sey. Man fand diese Entschuldigung vortrefflich und war nur um so mehr von der Gewalt dieses Zauberers überzeugt, den man nun noch höher verehrte.

Ein anderer Zauberer, welcher Tags darauf erschien, nahm die Sache anders. Er war ein Erzbeschwörer, höchst berühmt, aber auch eben so gefürchtet, weil seine Zauberkräfte seiner Bosheit gleich. Man wandte alle Mittel an, Anderson abzurathen, sich dem Einflusse dieses Mannes entgegenzustellen, da dieß seinen unvermeidlichen Untergang nach sich ziehen müsse; aber er blieb fest dabei und verlangte nur, daß der Zauberer zwölf Fuß von ihm entfernt sitzen, unbewaffnet seyn und kein Gift oder ein anderes, der Gesundheit an sich nachtheiliges Mittel bei sich haben, auch während der Operation nicht aufstehen und ihm nahen solle. Alles ward zugestanden, denn der Zauberer stolzte darauf, daß er in einer Entfernung von 100 Meilen auf ihn einwirken könne. Man brachte die verhießene Belohnung herbei stellte sie vor aller Augen hin und das Experiment begann.

Als alle Zuschauer versammelt waren, nahm der Beschwörer auch seinen Platz ein. Er war auf die furchtbarste Art, die er nur hatte erdenken können angekleidet. In der bestimmten Entfernung stand Anderson fest und ruhig vor ihm. Alles war still und aufmerksam. Da stieg der Beschwörer damit an, daß er an seiner Decke zupfte, hie und da etwas Wolle abriß, darauf bließ, sie in kleine Kügelchen zusammenrollte und kurz alle die Kunststücke trieb, denen man gewöhnlich die Macht der Bezauberung zuschrieb. Doch alle ohne Wirkung. Anderson blieb kalt und ruhig und rufte nur dann und wann seinem Gegner zu, alle Kräfte gehörig aufzubieten. Nun begann dieser die furchterlichsten Bewegungen zu machen und alles anzuwenden, um den ehrlichen Quäcker in Furcht zu jagen, obgleich stets vergebens. Endlich, da aller Blicke auf diesen braven Mann gerichtet waren, beobachtend, wie

der Zauberer auf ihn einwirken werde, mußte der Beschwörer, als er wohl sah, daß alle Bemühungen vergebens seyen, sein Vorhaben aufgeben, und entschuldigte sich damit: „daß die Amerikaner zu viel Gesalzenes äßen, das Salz habe aber eine widerstehende Kraft, welche bewirke, daß die unsichtbare Macht, mit welcher er, der Zauberer, arbeite, von Anderson abglaube. Die Indianer dagegen, die wenig Gesalzenes äßen, hätten gewiß oft deren Einfluß empfunden, die große Menge Salz aber, welche der Weiße zu genießen pflege, schütze ihn dagegen.“ Die Ueberheit dieses Vorwandes war für Vernünftige klar und deutlich, keinesweges aber für die Indianer, denn diese glaubten nun fest und fest, daß das Salz, dessen sich die Weißen zu bedienen pflegen, die einzige Ursache gewesen sei, daß des Beschwörers Macht zu Schanden geworden und daß, wenn Anderson nicht so viel Gesalzenes genossen hätte, er eben so gut ein Opfer des Beschwörers geworden seyn würde, als so viele unter ihnen.

Anekdoten.

Das neuaufzuführende Gebäude des Collegiums in *** war aufgerichtet. Der Polirer sollte die Kranzrede halten — Vergessen Sie nicht, sagte der Professor E., vor dem Hinauffeigen zu ihm, vergessen Sie nicht, die Professoren alter Stiftung leben zu lassen! „Nein, nein,“ sagte er. „Als es nun zu der Gesundheit kam, da rief er: Sie sollen leben, hoch leben, die Professoren, die alten Stifte.“

Der Einsiedler.

Sturz auf ewig in die Fluth der Zeiten
Des vergangnen Lebens wilder Traum,
Neue quillt aus deinen Seligkeiten
Alle deine Hoffnungen sind — Schaum.

Als entwaschen meinem Gängelbände
Seel'ge Ahndung himmelwärts mich trug
Rasche Flamme mir im Innern brannte,
Da umarmte Neid mich und Betrug.

Weisheit sucht' ich dürftenden Bestrebens
Früh am Tag, in später Mitternacht;
Ach! es schwand die Ruhe meines Lebens,
Und des Zweifels Hyder war erwacht.

Lächelnd bot aus eines Mädchens Zügen
Liebe mir den neuen Freuden Kranz,
Aber Alles waren süße Lügen
Und die Freude schwand im Wogen Tanz.

Steuernd kam ich an aus dem Gewühle
Vor der Freundschaft-Liebe — sicherem Port.
Trennung ward dem liebenden Gefühle
Und die alte Wunde blutet fort.

Keine Freude kannt' ich ohne Thränen,
Keine Lust, die Kummer nicht gestört,
Einen Wunsch hatt ich, ein einzig Sehnen,
Und dieß hat mein Schicksal nicht erhört.

Von der Täuschung löste sich der Schleyer
Eine Wüste meines Lebensgang,
Abgestorben ist der Jugend Feuer
Schöner Thaten himmelvollen Drang.

Nimm o Leben, alle deine Träume,
Nichts will ich von Dir, nimm sie zurück!
Einsamkeit! von Gott erfüllte Räume!
Hier, hier strahlet nie gefühltes Glück.

Mich verbrüben will ich mit den Painen,
Wo Vergessenheit und Frieden lacht;
Weinen will ich, nur noch einmal weinen,
Dann willkommen Tod und Grabes Nacht!!
M.

Scherz- und Räthsel-Fragen.

1. Darf man seines Bruders Frauen Schwiegermutter heirathen?
2. Was ist am nöthigsten bei der Mahlzeit?
3. Wie übersetzt man Cuirassier auf lateinisch?
4. Wer kann alle Sprachen?
5. Welche Thiere kommen in den Himmel?
6. Wo hat ein Esel so laut geschrien, daß es alle Menschen gehört haben?
7. Warum schrieb Paulus an die Römer?
8. Welches ist der höflichste Fisch?
9. Welches sind die meisten Steine in der Murr?
10. Welche Thiere kommen nicht in den Himmel?

Auflösung des Räthsels in No. 73:

S t r a u ß.

Badnang. Naturalien-Preise vom 5. Dezember 1832.

Frucht-Gattungen.	Preise.						Fleisch-Taxe.	
	Höchste.		Mittlere.		Niederste.		fr.	fr.
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.		
1 Scheffel Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	1 Pfund Schensfleisch	7
1 — Dinkel, neuer	6	18	6	8	5	48	1 — Rindfleisch	6
1 — Kernen	—	—	—	—	—	—	1 — Kuhfleisch	5
1 — Einkorn	—	—	—	—	—	—	1 — Schweinefleisch	8
1 — Haber, neuer	5	15	4	58	4	48	1 — Kalbfleisch	6
1 — Gersten	—	—	—	—	—	—	1 — Hammelfleisch	4
1 — Roggen	—	—	—	—	—	—	1 — Schaaffleisch	3
1 Simri Erbsen	—	—	—	—	—	—	Lichter und Seifen-Preise.	
1 — Linsen	—	—	—	—	—	—	1 Pfund Lichter gegossene	20
1 — Wicken	—	—	—	—	—	—	1 — ————— gezogene	18
1 — Welschkorn	—	—	—	—	—	—	1 — Seife	16
1 — Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—		

Brod-Taxe vom 25. August.

8 Pfund gutes Kernen-Brod = 24 kr.
 8 — gutes schwarzes Brod = 20 kr.
 Der Kreuzer-Beck soll wägen 7 Loth.

Winnenden. Naturalien-Preise vom 6. Dezember 1832.

Frucht-Gattungen.	Preise.						Fleisch-Taxe.	
	Höchste.		Mittlere.		Niederste.		fr.	fr.
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.		
1 Scheffel Kernen	12	32	11	46	10	56	1 Pfund Schensfleisch	—
1 — Roggen	12	16	10	59	10	8	1 — Rindfleisch	6
1 — Dinkel, neuer	6	24	6	8	5	50	1 — Kuhfleisch	—
1 — Gersten	9	4	8	32	8	—	1 — Schweinefleisch	9
1 — Haber	5	24	5	15	4	48	1 — Kalbfleisch	7
1 Simri Erbsen	1	48	1	40	1	36	1 — Hammelfleisch	5-4
1 — Linsen	1	52	1	48	1	40	1 — Bockfleisch	—
1 — Wicken	—	—	—	—	—	—	Lichter und Seifen-Preise.	
1 — Einkorn	—	34	—	—	—	—	1 Pfund Lichter gegossene	20
1 — Welschkorn	1	8	1	4	1	—	1 — ————— gezogene	18
1 — Ackerbohnen	1	12	1	8	1	4	1 — Seife	—
1 Maas Hirsen	—	14	—	—	—	—		

Brod-Taxe vom 22. August.

8 Pfund Brod = 24 kr.
 Der Kreuzer-Beck wiegt 7 Loth.
 Zur Beglaubigung,
 Stadt = Schultheißen = Amt.
 Hiemer.

Badnang, gedruckt und verlegt von Haef.

Intelligenz-Blatt.

Mit königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Dienstag, den

Nr. 75

11. Dezember 1832.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. [Bitte um Beiträge für die durch Hagelschlag unglücklich gewordenen Mitbrüder.] In dem verflossenen Sommer sind viele Gemeinden des Königreichs sehr hart durch Hagelschlag getroffen worden, während die göttliche Vorsehung unsere Felder nicht nur vor ähnlichem Jammer gnädig verschont, sondern vielmehr uns reichen Segen gesendet hat.

Die unterzeichnete Stelle zweifelt deswegen bey dem bekannten Wohlthätigkeits-Sinn der hiesigen Einwohner nicht, daß sie gerne ihren unglücklich n Mitbrüdern beisteuern, und ihr Elend zu mildern suchen werden, und erbietet sich neben dem, daß durch Armenfreunde von Haus zu Haus gesammelt werden wird, zur Annahme von Beiträgen, welche um so gewisser am rechten Orte werden verwendet werden, als das R. Oberamt seiner Zeit die Beiträge von sämtlichen Gemeinden der hohen Centralleitung zur zweckmäßigen Verwendung übersenden lassen wird.

Stadtschultheißenamt.
 Monn.

Althütte. [Güter- und Fahrniß-Verkauf.] Die Erbmasse des weil. Mattheus Klotz, gewesenen Hirschwirths in Callenberg, verkauft im Laufe dieses Monats an den Meistbietenden folgende Gebäulichkeiten und Güter.

Eine 3stöckige vor 26 Jahren neuerbaute Behausung, nebst Scheuer, gewölbtem Keller, Viehstall und Anbau unter einem Dach, so wie die bisher bessern Güter von — zusammen ohngefähr

18 Morgen Acker, 7 Morgen Wiesen, 5 Viertel Garten und 14 Morgen Waldung.

Die vorhandene Fahrniß hingegen, worunter namentlich mehrere gut erhaltene Fässer, das vollständige Bauren-Geschirr, drei paar Ochsen u. 24 Scheffel Früchten, 24 Eimer neuer und einige

Eimer alter Wein, 2 Eimer Most, 1 Eimer Essig, 12 Maas Brandwein, 60 Simri eingeschlagene Zwetschen, ferner: 160 Centner Heu und Stroh, und 500 Stück Stroh, und ebensoviele Simri Grundbirnen.

Mittwoch den 12. d. Mts.

und die darauf folgenden Tage, wozu sich in der Hirschwirth Klotz'schen Behausung die Kaufsliebhaber einfinden wollen.

Den 5. Dezemb. 1832.

Waisengericht.
 Schultheiß Schallenmüller.

Privat-Anzeigen.

Badnang. [Conditorey = Waaren = Empfehlung.] Der Unterzeichnete empfiehlt sich auf bevorstehende Weihnachten mit einer schönen und großen Auswahl selbstverfertigter Conditorey-Waaren,

als:

ordinaire Lebkuchen, Basler-, Nürnberger- und weiße Lebkuchen auf Oblatten.

Glasirtes Confect in Figuren.

Gandirtes Pariser und Deutscher Bonbons. Pariser Liqueur = Candier, und noch viele ganz neue Confecturen.

Ganz kleine hübsche Kinder = Spiel = Waaren.

Borzüglich guten neuen Land = Honig; sämtliches in billigem Preis.

Jacob Friedrich Kauffmann,
 Conditior,
 am Gasthof zum Schwanen.

Badnang. [Etablissements-Anzeige.] Ich zeige hiemit auf diesem Wege an, daß ich mein neuerichtetes

Specerey- und Eisenwaaren-Geschäft eröffnet habe. Ich bitte um häufigen Zuspruch,